

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mart, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mart.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 210.

Donnerstag den 7. September 1893.

XI. Jahrg.

Unsere Nachbarn im Westen und Osten

beschäftigen sich lebhaft mit den Kaisermandövern. Die Pariser Blätter bringen lange Telegramme darüber. Die nach Metz entsandten Berichterstatter beschäftigen, obgleich mit saurer Miene, das Gelingen und den trefflichen Eindruck der lothringischen Kaiserfeste. Alle sind darin einig, daß Kaiser Wilhelm in sehr geschickter Weise die Sympathien der Bevölkerung zu erlangen trachte. Die malerische Anordnung des Einzugs, der Paraden u. s. w. hat einen bedeutenden Eindruck gemacht. Der Bericht des „Figaro“ kann nicht umhin, zuzugestehen, daß das Schauspiel imponirt hat, daß keinerlei unangenehmer Zwischenfall vorgekommen, daß die Bevölkerung aus Stadt und Land massenhaft herbeiströmt — was „trauernde Patrioten“ doch nicht zu thun pflegen! — und der Bericht schließt: „Ich werde Ihnen das Ergebnis der Beobachtungen übersenden, welche ich in den französischen Ortschaften gesammelt und welche die Moral des kaiserlichen Besuchs in Metz sind. Das ist merkwürdig, belehrend und nicht lustig.“ — Der Berichterstatter des „Matin“ findet, daß in der Gefinnung der Bevölkerung der Reichslande ein großer Wandel zu Gunsten Deutschlands vorgegangen ist; Vorbringen habe bereits zu lange auf die Befreiung durch Frankreich gewartet. Die Kinder der im Jahre 1870 wieder zu Deutschland geschlagenen Bevölkerung seien bereits „Kallirte“ (Versöhnte). Das „Journal“ findet, daß Deutschland durch die Verjüngung seines Offizierkorps den Vorsprung vor Frankreich erlangt habe, einen Vorsprung, der mit Hilfe einiger Millionen schnell beseitigt werden müsse. — Das „Journal des Debats“ bringt in einem Leitartikel nochmals in heftiger Form Angriffe gegen die Theilnahme des italienischen Kronprinzen an den Kaisermandövern.

Im ganzen ist jedoch das Verhalten der französischen Presse noch maßvoll zu nennen im Vergleich zu den russischen Blättern, die sich in Ausfällen gegen Deutschland und Italien überbieten. So sagt die „Nowoje Wremja“ über den Besuch des Kronprinzen von Italien, daß die Enttäuschung der Franzosen über diese „Taktlosigkeit“ berechtigt sei, denn der Besuch sei eine beachtliche Demonstration gegen Frankreich. Der Kronprinz erscheine in Elfsaß-Lothringen gerade in einem Moment, da seine Anwesenheit im Gefolge des deutschen Kaisers die Franzosen erregen müsse. Unwillkürlich steige der Verdacht auf, daß die Vorgänge an der deutschen Dignität darauf berechnet seien, Frankreichs Ansehen zu erschöpfen. Diese Absicht werde Deutschland aber nicht erreichen, da die Umstände Frankreich gestatten, ruhig zu bleiben. Demnach stehe der Besuch des russischen Geschwaders im Mittelmeer erscheinen, und damit sei den Franzosen die schönste Gelegenheit geboten, auf unpassende Provokationen und Demonstrationen mit GegenDemonstrationen zu antworten. Die nationale Eigenliebe der Franzosen habe keinen Grund, in Erregung zu gerathen. Der Besuch des Kronprinzen werde aber nicht ohne Einfluß auf das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien bleiben; eine Annäherung beider Nationen sei auf lange Zeit hinausgeschoben, wenn nicht ganz unmöglich gemacht. — Die „Petersburger Wjesdomost“ fährt folgendes aus: „Der neuen Berliner Aera sei es gelungen,

Italien zu einer großen politischen Taktlosigkeit zu verführen. Italien wetteifere mit Oesterreich, um die Welt durch Unabbarkeit in Verwunderung zu versetzen. In Rom habe man die Theilnahme Frankreichs am italienischen Befreiungskriege vergessen und sei für die schönen Augen des Königs von Preußen zu allem bereit.“

Die Erklärung für diese Hezartikel liegt in dem Hinweis auf das Erscheinen des russischen Geschwaders im Mittelmeer. Die Begeisterung der Franzosen für die französisch-russische Kooperation soll auf den Siebepunkt gebracht werden. Dieses Verhalten der Russen verdient Beachtung. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Rußland nach einer kurzen Periode verhältnismäßiger Zurückhaltung wieder in eine energische politische Aktion eintreten will.

Politische Tageschau.

Im ersten Drittel des September sollen die preussischen Spezialrats der Ressortministerien und anderer selbständiger Behörden dem Finanzministerium eingebracht werden. Somit sind jetzt die Einzelrats ihrem Abschluß nahe. Aus verschiedenen Anzeichen ist nach der „Kreuzzeitg.“ zu entnehmen, daß die Etats sehr knapp gefaßt sein werden und daß manche erwartete Reformen nicht zur Ausführung kommen. Die Wirkung der Steuergesetze läßt sich noch nicht übersehen, und der Finanzminister wird voraussichtlich für manche Sachen sich noch mindestens eine Frist von einem Jahre ausbedingen.

Der Vorstand des Provinzial-Bundesamtes in Westfalen erläßt einen Aufruf an alle Innungen und Handwerkervereine sowie an alle selbständigen Handwerker von Westfalen, der eine scharfe Kritik der Vorschläge des preussischen Handelsministers enthält. Wir entnehmen dem Aufruf folgende Stellen: „Die Handwerker haben einen harten, ehrlichen Kampf durchgemacht und Uebermenschliches geleistet. Und nun nach einer 15jährigen Arbeit, vielen Versprechungen und Gehaltungen der maßgebenden Faktoren, soll dieses so saure Werk mit einem Schläge zerstückt werden, indem die neue Vorlage den Innungen das Lebenslicht ausbläht, sie aller Rechte, die sie mit der Zeit erhalten, entkleidet, sie vogelfrei macht und die Handwerker mit Puschern und Kapitalisten in einen Topf wirft unter dem neuen Titel: „Fachgenossenschaften“, aus denen heraus sogenannte „Handwerkerverkammern“ sich bilden sollen. Nie und nimmer werden wir uns dieses gefallen lassen und werden jeden, der für eine solche Vorlage stimmt, als unseren ärgsten Feind betrachten. Auf den Vorlaut der Vorlage einzugehen, verbietet uns unsere „Standesehre“; aber protestiren wollen wir feierlich, denn einer solchen „Vorlage“, die unser bisheriges Standesbewußtsein ganz untergräbt und insolge dessen nur dem „Umsturz“ in die Hände arbeitet, indem sie uns dem Kapital rettungslos übergibt, müssen wir Handwerker mit aller Macht entgegenarbeiten. Wir fordern hiermit alle selbständigen Handwerker der Provinz auf, folgende Resolutionen zu den ihrigen zu machen und auf allen Innungs- und Handwerker-Versammlungen zur Annahme gelangen zu lassen. Resolution: 1) Der Vorstand des Provinzial-Bundesamtes legt gegen die neue Vorlage der königlichen Staatsregierung in betreff der „Fachgenossenschaftlichen Vereinigung“ hiermit feierlich Protest

ein, indem dieselbe für das selbständige Handwerk keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt bedeutet und uns zur Unselbständigkeit verurtheilt. 2) Verlangen wir eine Handwerkerkammer als Spitze der Innungen und letztere ausgestattet mit obligatorischem Befähigungsnachweis, mit Beitritts- und Beitragspflicht. 3) Bitten wir unsere Freunde im Reichstag, mit aller Macht gegen eine derartige Vorlage zu arbeiten und zu stimmen, von neuem unsere alten Anträge einzubringen und ihnen zum Siege zu verhelfen, damit die uns von Gott und Rechts wegen zustehende Selbständigkeit gewahrt und beschützt bleibe, und das Handwerk dem Handwerker zurückgegeben werde. 4) Sprechen wir allen außer unseren Kreisen stehenden Nichthandwerkern, Geschäftsleitern und Geschäftsinhabern das Recht ab, ein Gutachten über unsere Angelegenheiten abzugeben. 5) Werden wir jetzt erst recht von neuem den Kampf wieder aufnehmen, und bitten alle Handwerker, ihre Verbindungen (Vereine und Innungen) aufrecht zu erhalten und vor allem nicht aufzulösen, die Verbände zu stärken, allen uns schwer belastenden Ballast bei Seite zu werfen und uns durch rege Agitation zu schützen gegen alle Mehrbelastungen.“

Wenn man die „Freisinnige Ztg.“ liest, so erfährt man, daß die freisinnige Volkspartei nach wie vor am Leben ist. Sie hält sogar einen Bezirksparteitag nach dem andern ab. Am Sonntag hat sie unter dem Schutze Richters in Nordhausen getagt und sich mehrere Resolutionen geleistet, darunter eine gegen die Erhöhung der Tabaksteuer. Demnach sollen Parteitage in Posen, Görtz, Königsberg und Breslau stattfinden. Ueberall wird Eugen Richter dabei sein und eine Männerrede halten. Diese fieberhafte Reiselustigkeit des Parteipaschas läßt darauf schließen, daß die Wahlausichten der freisinnigen Volkspartei etwas faul sind.

Die abenteuerlichsten Gerüchte durchliefen gestern Paris und ganz Frankreich über den Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot: er soll vorgestern Abend operirt sein und diese Operation einen schlimmen Ausgang genommen haben. Wie jedoch die offizielle Presse meldet, erfreut sich Carnot eines ganz guten Gesundheitszustandes und hat sogar dem Ministerrathe in Fontainebleau präsidirt. Die „Repub. française“ glaubt Grund zu der Behauptung zu haben, jene Gerüchte seien ein wohlberednetes Manöver, um Carnot zur Abdankung zu veranlassen; als Triebfeder dieser Intriguen wird Constans bezeichnet.

Gespannt darf man sein, ob mit Rückkehr Lord Roseberrys aus seinem Urlaub die englische auswärtige Politik sich zu energischem Handeln aufraffen werde. Alle englischen Blätter ohne Ausnahme klagen über die Eschütterung des englischen Ansehens im Orient und auch namentlich in China, Japan und Siam.

Das vielgerühmte Projekt der Getreideankäufe durch die russische Regierung zur Hebung der Getreidepreise, wodurch der durch den Zollkrieg hervorgerufene Nothstand der Landwirtschaft gemildert werden sollte, scheint sich als unausführbar erwiesen zu haben. Wie aus Petersburg gemeldet wird, gilt das Projekt als aufgehoben. Es war dies vorauszu sehen, da die Regierung nicht im Besitz so umfangreicher Speicher

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Die Kranke kämpfte mit ihrer Bewegung. Sie war nicht nur erschüttert von der eben vernommenen Kunde, sondern auch selbstam ergriffen von dem Irthum der Freundin, die nicht glauben wollte, das ihr Brief an eine Sterbende gerichtet war, die nur zu deutlich fühlte, wie die Schatten des Todes sich auf sie herabzögen. Aber das war ganz die alte, lebensmüthige Agnes, die aus diesem Briefe sprach. Ihr beiteres und vertrauensvolles Gemüth hatte sich durch Schwierigkeiten und Gefahren nie beirren lassen. Fast immer hatte sie mit diesem vertrauenden Muth gewonnen. Diesmal verlor sie.

„Ueber Mariens Schicksal kannst du ruhig sein, liebe Mutter,“ wachte Julian, der Professor, die herrschende Stille mit festem Tone zu unterbrechen.

„Ich weiß, ich weiß!“ flüsterte Charlotte, „ich würde es sein, auch wenn Agnes mich nicht überlebte, denn,“ fügte sie hinzu, indem sie beide Hände ausstreckte, „ich habe zwei Söhne.“

Julian und Lucius ergriffen die welken Hände der Sterbenden, um sie zu küssen.

„Und nun ein Wort an dich, Lucius,“ fuhr Charlotte mit leiser Stimme fort, „laß Ottos Schicksal dir eine Warnung sein. Auch du hast leider von der Natur die gefährliche Mischung des Leichtsinns erhalten und das Leben gab dir eine schwache Mutter, die deinem Ungefühle nicht gewachsen war. Strafe meine Schwäche nicht über meinem Grabe, sondern lehre von, ehe es zu spät ist. Noch bist du nicht am dem Rande des Abgrunds angelangt, in welchem Otto seinen Untergang fand, aber nur, weil sein Weg ein kürzerer war, als der deinige.“

„Die größere Unerblichkeit deiner Mittel war es allein, die deinen Weg verlängerte. Hast du aber auch diese deinen Leidenschaften vollends zum Opfer gebracht, dann wirst du zum Verbrechen greifen, wie Otto es gethan.“ Die Sterbende

hielt eine Weile inne. Sie schien sich mit dem Gegenstande, der ihr Herz bedrückte, im Geiste weiter zu beschäftigen, aber, als habe sich ihr plötzlich eine leise Hoffnung geöffnet, wurden ihre starren Züge von einem schwachen Lächeln belebt.

„Du kennst die arme, verlassene Marie nicht, Lucius?“ fragte sie, „du hast sie nie gesehen?“

„Nein, Mutter.“

„Julian kennt sie,“ fuhr Charlotte fort, „sie war seine Schülerin und bereitete ihm Freude. Ich sah sie zuletzt vor drei Jahren, als sie bereits zur Jungfrau herangereift war. Ach! sie ähnelte so sehr ihrer verstorbenen Mutter, daß mir die heißen Thränen aus dem Auge stürzten, — so schön wie sie, so einfach und anspruchslos — und doch so fest und entschieden wie die Selige.“

Charlotte schwieg abermals. Dann nahm sie zaghaft und zögernd ihre Rede wieder auf: „Julian scheint für die engern Grenzen des Familienglücks nicht geschaffen, er lebt seinen Studien, seinen Forschungen, — aber du, mein Lucius, könntest an der Seite einer treuen Gattin dein einziges und wahres Glück finden. Ach! wenn Marie dein guter Engel werden könnte, dann ginge der letzte Wunsch deiner Mutter in Erfüllung und ich sähe getrost in deine Zukunft. Wohl vermochte das edle, willensstarke Mädchen nicht, den Bruder vom Verderben zurückzuhalten, aber was die Schwester nicht vermag, das gelingt oft der Gattin. Wenn ihr, meine Söhne, eure Hände auch noch so freigebig aufthut, um Mariens Geschick zu lindern — daß ich so spät an mein Gelübniß dachte, daß ich Marien nicht zur Seite stand, wo sie des Rathes und der Unterstützung viel leicht am meisten bedurfte, dafür giebt es keine Sühne, ich wächte ihr denn die männliche Stütze und das gute Herz eines meiner Söhne vermach.“

„Ach, Lucius,“ flüsterte die Sterbende in kaum noch hörbaren Worten und streckte ihm eine Hand entgegen, „Lucius, prüfe dein Herz und erwäge meinen Herzenswunsch.“

Lucius kämpfte mit sich. Seine Miene blieb finster, wie sie es während der ganzen Rede der Mutter gewesen war. Es

war nicht der Ausdruck des Trostes, den Julian auf seinem Gesicht las, es war ein inneres Widerstreben, ein schwer zu besiegendes Widerwille, als arbeitete in seinem Innern ein ganzes Arsenal von Borurtheilen und ungünstigen Meinungen gegen das von der Mutter gepriesene Mädchen, welches er doch, seiner eigenen Berücksichtigung nach, nie gesehen hatte. Julian ließ es dahingestellt, ob des Bruders düster am Boden haftendes Auge die mütterliche Hand, die sich ihm entgegenstreckte, nicht sah, oder ob er sie nicht sehen wollte, — die treue Mutter aber sollte und durfte nicht aus der Welt scheiden ohne die Aussicht, daß ihr letzter Wunsch sich erfüllen werde.

Er ergriff an Stelle des zaudernden Bruders die treue, jetzt so eifrig schon sich anfühlende Hand, drückte sie an seine Brust und sagte:

„Mutter, wenn Mariens Herz noch frei ist, so wird einer deiner Söhne alles daran setzen, dieses Herz zu gewinnen und sie zu seiner Gattin zu machen. Das schwöre ich dir bei dem heiligen Andenken an deine verklärte Jugendfreundin!“

Nur einen leisen, leisen Druck fühlte Julian, wie als Nummes Zeichen des Dankes. Lange noch lag er vor dem Sterbelager auf seinen Knien und hielt die treue Hand in der seinigen, bis Lucius mit dem plötzlichen Aufschrei: „Sie ist todt!“ sich über den Körper der Entseelten warf, um das bewegungslose Antlitz mit Küffen zu bedecken. Er gelobte der starren Leiche, alles zu thun, was die Lebende von ihm gewünscht hatte.

Er wollte in sich gehen, ein anderes Leben anfangen, ein anderer Mensch werden, er wollte sich der verlassenen Marie annehmen und ihr ein Führer durchs Leben sein, und die verklärte Mutter sollte den Bund segnen. Der Professor stand stumm und in tiefer Bewegung. Aber den Schwüren des Bruders zu glauben — vermochte er nicht. Er hatte Lucius in genau derselben buhfertigen Verzweiflung schon am Todtenlager des Vaters gesehen, und was der Mann jetzt der Mutter gelobte, war fast genau die Beichte dessen, was der Knabe dem Vater gebrochen hatte. (Fortsetzung folgt.)

ist, um die Vorräthe aufzunehmen, und andererseits die Kosten, die das Umschütten des Getreides verursacht, wenn es in gutem Zustande bleiben soll, den Preis für die Regierung noch bedeutend erhöht hätten.

Aus Moskau gelangten Telegramme ins Ausland mit der sensationellen — allerdings der Bestätigung bedürftigen — Nachricht, daß dort wieder eine nihilistische Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt und infolge dessen 85 Studenten, 8 Professoren und 8 Damen der Aristokratie verhaftet seien.

Im Washingtoner Senat ist eine Mehrheit von 12 bis 20 Stimmen für die Aufhebung der Sherman-Bill zu erwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser, der sich andauernd des besten Wohlbefindens erfreut und in gewohnter Weise täglich die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt, wohnte heute mit seinen fürstlichen Gästen dem Korpsmanöver des 16. Armee-Korps bei und begab sich abends wieder von Metz nach Schloß Urville.

— Bei dem gestrigen Paradediner in Metz toastete der Kaiser auf das 16. Armee-Korps und ernannte sich, um seiner Zufriedenheit mit den Leistungen des Korps Ausdruck zu geben, zum Chef des Infanterieregiments Nr. 145. — Der Bezirkspräsident von Metz macht bekannt, daß der Kaiser mit besonderer Freude in Urville weilte. Das eifrigste Streben des Kaisers, den Frieden zu erhalten und friedliche Arbeit zu fördern, würde insbesondere auch den braven lothringischen Unterthanen Zeiten des dauernden Wohlstandes sichern. Für den ihm gewordenen begeisterten Empfang sprach der Kaiser warmen Dank aus.

— Se. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz einen Erlaß gerichtet, in welchem er der gesamten Bevölkerung der Rheinlande seinem und seiner Gemahlin wärmsten Dank für den ihnen bereiteten herzlichen und festlichen Empfang ausspricht. Zur besonderen Genugthuung hat es, wie der Erlaß hervorhebt, dem Kaiser gereicht, daß auch die Truppen, trotz der in diesem Jahre in einzelnen Theilen der Provinz herrschenden landwirthschaftlichen Schwierigkeiten, bei der Bevölkerung eine durchaus freundliche und entgegenkommende Aufnahme gefunden haben.

— Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß bis auf weiteres auch von den Behörden und Anstalten der deutschen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika die deutsche Kriegesflagge geführt wird.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Montag Mittag um 1 1/2 Uhr nach dem Besuch mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten in Köln in den Gürzenich und besichtigte die Festräume. Der Saal war durch die Kölner Gartenbaugesellschaft prächtig geschmückt. In der Mitte war in Hufeisenform eine Frühstücks-tafel von 42 gedeckten aufgestellt, an welcher Ihre Majestät Platz nahm. Rechts von Ihrer Majestät saß der Kardinal Krementz, links der Oberpräsident Rasse, gegenüber der Oberbürgermeister Becker. Der Kölner Männer-Gesangverein trug während der Tafel verschiedene Höre vor. Der Oberbürgermeister überreichte Ihrer Majestät in einem neu gestifteten Pokale, der zusammen mit demjenigen, aus welchem Se. Majestät der Kaiser und die Königin von England getrunken haben, die ersten Stücke des Rathsilbers bilden soll, den Ehrentrunk und sagte dabei: „Es sei ein hoher Freuden- und Ehrentag, welchen die Stadt Köln heute der Gnade Ihrer Majestät verdankt. Der 4. September, der seit der Wiederaufnahme des Dombaus durch König Wilhelm IV. für Köln ein besonderer Gedentag sei, habe durch den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Die Stadt Köln habe längst den Wunsch gehegt, die Kaiserin begrüßen zu können. Ihre Majestät werde als das Vorbild einer echten deutschen Frau verehrt, der Frömmigkeit und Mithätigkeit Herzensbedürfnis sei. Diese Tugenden seien von der Kölner Bürgerschaft stets so treu gepflegt worden, wie die Stadt von Abers her zu Kaiser und Reich gestanden habe. Als vor zwei Jahren Se. Majestät der Kaiser hier gewillt habe, sei das Bedauern allgemein gewesen, daß Ihre Majestät die Kaiserin fehlte. Heute seien nun die dankerfüllten Herzen von dem Wunsche befreit, die Liebe, die Ihrer Majestät aus aller Herzen entgegenströme, möge einen warmen Widerhall gefunden haben. Seit sechs Jahrhunderten seien vielfach die Gemahlinnen der deutschen Kaiser, der preussischen Kurfürsten und Könige Gäste der Stadt Köln gewesen, besonders habe die hochselige Kaiserin Augusta oft und gern hier gewillt, ebenso die Kaiserin Friedrich. Der Beher, in welchem Ihrer Majestät namens der Stadt der Ehrentrunk dargebracht werde, solle der Nachwelt verkünden, wie oft die Stadt Köln des Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin gewürdigt werde. Möchte der erste Eindruck Eure Majestät zu recht häufiger Wiederholung veranlassen. Gott schütze, erhalte und segne Eure Majestät, Euer Majestät erlauchten Gemahl und Kinder. Stimmen Sie jubelnd ein in den Ruf: Ihre Majestät die Allergnädigste Kaiserin und Königin Auguste Viktoria lebe hoch!“ Zu dem begeisterten aufgenommenen Hoch stimmte der Männergesangverein das „Heil Kaiser Dir“ an. Ihre Majestät dankte in freundlichen Worten. Nach beendigtem Mahl ließ sich die Kaiserin durch den Gürzenich führen. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Gürzenich und die Besichtigung der Kirche Groß-St. Martin. Bei der weiteren Fahrt durch die Stadt wurde die Kaiserin überall mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Um 5 1/2 Uhr reiste die Kaiserin nach Wilhelmshöhe ab, wo sie am Abend eintraf und bis auf weiteres mit den kaiserlichen Kindern zu verbleiben gedenkt.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Kronprinz von Dänemark und Prinz Friedrich Leopold von Preußen sind am Montag Vormittag in Stockholm vom Könige, welcher deutsche Admiralsuniform trug, vom Kronprinzen, der die Uniform seines neumärkischen Dragonerregiments angelegt hatte, sowie von den Prinzen Karl und Eugen empfangen worden. Eine Grenadier-Kompagnie war am Bahnhofe aufgestellt. Der König und die königlichen Prinzen hatten das Band des Ordens vom weißen Falken angelegt. Die gegenseitige Begrüßung war äußerst herzlich. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Bahnhofe eingefunden. Am Dienstag fand die Abreise nach Upsala zum Jubelfeste statt.

— Der Kronprinz von Italien, welcher dem Reichskanzler Grafen Caprivi bereits in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, hat den Kanzler am Montag in Metz in Audienz empfangen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ordens- und Titelverleihungen anlässlich der Annahmefest des Kaisers in Lothringen. Wir erwähnen davon die bereits gemeldete Verleihung der königlichen Krone zum Großkreuz des Rothem Adlerordens an den kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe, sowie die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse an den Bezirksstags-Präsidenten Jaunez zu Saargemünd und den Fabrikbesitzer und Bürgermeister zu Weiler, Köchlin.

— Die Ernennung des bisherigen preussischen Gesandten in Stuttgart Freiherrn von Saurma-Jeltsch zum kaiserlichen Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Amerika wird jetzt amtlich publizirt, nachdem Freiherr von Saurma gestern dem Präsidenten Cleveland seine Accreditive überreicht hat. In den hierbei ausgetauschten Reden wurden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Unionsstaaten hervorgehoben und das Vertrauen zur Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich der „Augsb. Abendztg.“ zufolge in den letzten Tagen ganz bedeutend gebessert, so daß der Abreise des Fürsten von Rissingen in den nächsten Tagen entgegenzusehen werden kann.

— Nach der bevorstehenden Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg werden die für Landtagswahlen erforderlichen Verfügungen, wie Auslegung der Wählerlisten u. s. f. unmittelbar ergehen. Die Wahlen selbst erfolgen dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“ nach Ende Oktober und Anfang November. Die Einberufung des Landtages erfolgt dann Mitte Januar.

— Heute hat die Berathung der Kommissare, welche zum Zweck der zu treffenden Ausführungsbestimmungen der auf der Frankfurter Ministerkonferenz gefassten Beschlüsse hierher zusammenberufen sind, begonnen. Mit der Berathung über die vorgeschlagene Weinsteuern ist der Anfang gemacht. Den Vorsitz der heutigen Konferenz führte der Direktor im Reichsschatzamt, Aschenborn. Die übrigen Delegirten für diese Konferenz sind: für Bayern Ministerialrath Geiger; für Preußen Geh. Finanzrath Erdmann und Geh. Oberregierungsrath Jellr. von Wilnowski; für Württemberg Ministerialrath Jeller; für Baden Geh.-Rath Glöckner und Ministerialrath Heller; für Hessen Obersteuer-Rath Deisler oder Obersteuerrath Englisch; für Lübeck Senator Dr. Klug; für Hamburg Kaufmann Halthusen; für Elsaß-Lothringen Reg.-Rath Heim. Der morgigen Konferenz für die Tabaksteuer wird der Reichsschatzsekretär Graf Pofadomsky präsidiren. Die übrigen Kommissare sind: für Preußen Geh. Oberfinanzrath Rathjen; für Bayern Ministerialrath Sielen; für Sachsen Geh. Finanzrath v. Körner; für Baden Geh. Oberfinanzrath Scherer und Geh. Finanzrath Hilbrandt; für Hessen Obersteuerrath Deisler resp. Obersteuerrath Englisch; für Bremen Kaufmann Friese; für Hamburg Syndikus Kolloffs und endlich für Elsaß-Lothringen Ministerialrath Ceetmann.

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Man erzählt in Berliner amtlichen Kreisen, das einzige Schriftstück, welches Fürst Bismarck mit der Unterschrift seines Nachfolgers erhalten, sei die Aufforderung gewesen, das Gehalt für die 11 Tage vom 20. bis 31. März 1890 zurückzugeben, und dies, nachdem der Fürst die ihm angetragene Dotation von einer Million Mark ausgeschlagen hatte. Sollte dies richtig sein, so wird der Vorgang vermutlich auf einem Monitum des Rechnungshofs beruht haben.

— Als Termin für die Einweihung des Kyffhäuserdenkmals ist jetzt der 10. Mai 1896 (der 25. Jahrestag des Frankfurter Friedens) in Aussicht genommen. Zur Deckung der Kosten des Denkmals fehlt noch die erhebliche Summe von 245 000 Mark.

— Hofprediger a. D. Stöcker ist, wie das „Volk“ mittheilt, Freitag früh 6 Uhr in Newyork eingetroffen. Er hatte die Absicht, Sonntag den ersten Vortrag in Chicago zu halten.

— Der Oldenburgische Landtag lehnte mit 29 gegen 4 Stimmen die Errichtung eines engeren Landtags des Herzogthums Oldenburg ab.

— Zu den sächsischen Landtagswahlen hat der Landesverein der antisemitischen deutschen Reformpartei beschlossen, selbständig vorzugehen. Nur in den Kreisen, wo die Gefahr sozialistischer Wahlsiege vorliegt, „wird man eine Verständigung, wenn sie von konservativer und nationalliberaler Seite gesucht wird, nicht von der Hand weisen!“

— In Neustadt a. d. S. fand am Sonntag ein Parteifest der Nationalliberalen statt, welches von circa 4000 Personen besucht war. Büchlin feierte den Kaiser, Mann das Vaterland, Buhl die Heeresvermehrung, Bassermann Mannheim und den Fürsten Bismarck, Prof. Dr. Ziegler die deutsche Jugend.

— Der Centrumskandidat Letocha ist, wie aus Breslau gemeldet wird, bei der Reichstagswahlwahl in Rattowitz wiedergewählt worden.

— Die „Deutsche Ostwaht“ theilt auf grund eines älteren Mitgliederverzeichnisses mit, daß der Turnverein „Frisch-Frei“ in Beuthen unter 84 Mitgliedern — 64 Juden zähle, und fügt hinzu, daß sich das Verhältnis seitdem wenig geändert habe.

Bremen, 5. September. Die Stadt ist anlässlich der heute hier eröffneten bis zum 8. September dauernden 46. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins reich besetzt. Nachmittags findet die Begrüßung der Abgeordneten und Gäste im großen Saale des Künstlervereins und sodann ein Festgottesdienst im Dom statt. Abends wird eine nicht öffentliche Versammlung im Konventsalle des Künstlervereins die Teilnehmer an der Festversammlung vereinigen.

Ausland.

London, 4. September. Wie das Reutersche Bureau aus Shanghai von heute meldet, ist die katholische Mission in Szechuen in der Provinz Hupeh nahe der Grenze der Provinz Szechuen durch eine Volksmenge angegriffen worden. Den Priestern ist es gelungen, in die benachbarte Provinz zu entkommen.

London, 5. September. Das Unterhaus nahm mit 162 gegen 95 Stimmen nach mehrstündiger Debatte Gladstones Antrag, betreffend den Geschäftsgang an. — Sir Henry Norman, Gouverneur von Queensland, ist an Stelle des Lord Lansdowne zum Bizekönig von Indien ernannt.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 5. (Verschiedenes.) Die Tage werden jetzt immer kürzer. Draußen ist der Aufenthalt, besonders des Abends, nicht mehr behaglich

und angenehm. Die herbstlich angehauchte Luft, sowie der Anblick auf die ihrer Sommerfrüchte und ihres Blumenschmudes beraubten Felder, Gärten und Wiesen, rufen in uns das Gefühl des Herannahens, doch reiche Gaben bringenden Herbstes wach. Ist auch die Sommerernte für manchen nicht den Erwartungen entsprechend und lobnend gewesen, umso mehr wird uns diesmal der Herbst mit seinen Früchten und Erträgen erfreuen und entschädigen. Die Kartoffelernte verspricht, falls keine nassen Tage folgen, eine vorzügliche zu werden. Die Hüben stehen bei uns vorzüglich, wie selten zuvor. Auch liefern die Obstgärten in reichlichem Maße Äpfel, Birnen und Pflaumen. Tonnenweise in langen Reihen wird das Obst auf den hiesigen Wochenmärkten zu sehr soliden Preisen feilgeboten und findet dasselbe reichlichen Absatz. Auch der Wochenmarktspreis der Kartoffeln, welche jetzt in großer Menge zu Markt gebracht werden, ist gesunken. Ein Scheffel guter Kartoffeln kostet gegenwärtig 1,30 bis 1,50 Mk., früher dagegen 1,90 bis 2 Mk. — Unter den Kindern wird das Obst der Herbstzeit sehr beliebt. Ein Opfer hat derselbe jedoch bis jetzt nicht gefordert. Die Ursache hierzu dürfte in dem unbeständigen Wetter, welches von kalten Winden begleitet ist, zu suchen sein. Das kalte Wetter hält immer noch an. — Eine Zeitlang starben hier viele Kinder im Alter bis zu einem Jahr. Von diesem herben Schicksalsschlage ist auch die Lehrfamilie B. von hier heimgekehrt worden. Derselbe starben unlängst in einem Monat, kurz hinter einander, zwei Kinder, Knaben im zarten Jugendalter. Doch jetzt scheint der Würgengel von seinen Opfern Abstand genommen zu haben. Im Ganzen ist gegenwärtig der Gesundheitszustand der Bewohner unserer Stadt ein normaler zu nennen. — Herr Parrer Specovius aus Liffeno wird am nächsten Sonntag hier die Sonntagsandacht abhalten.

Aus dem Kreise Culm, 4. September. (Weidenfund.) Am 31. August wurde abends in Wd. Waldau in der Nähe der evangelischen Kapelle die Leiche eines fremden Mannes gefunden. Der Mann war am Tage und nachts vorher bei dem Gastwirth K. gewesen und hat dort anderen Gästen verschiedene Sachen gestohlen. Aus den bei der Leiche gefundenen Papieren, die auf den Namen Wahr lauten, ist weder Geburtsort noch Alter des Mannes zu erfahren. Nur sein Müllerhandwerk ist angegeben. Eine gerichtliche Untersuchung fand nicht statt, weil der Mann anscheinend krank gewesen ist. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb die sofortige Beerdigung angeordnet.

Briesen, 5. September. (Sedanfeier. Militärisches. Kreislehrerkonferenz. Stuttholen-Auktion.) Der Tag von Sedan wurde in unserer städtischen und Privatschulen wie immer festlich begangen. Öffentliche und Privatgebäude trugen Flaggenschmuck. Der Kriegerverein hielt zu Ehren des Tages bei seinem Monatsappell kameradschaftliche Vereinigungen im Vereinslokale, bei welcher patriotische Lieder gesungen und Erinnerungen aus den Kriegsjahren und der Militärzeit ausgetauscht wurden. Eine allgemeine Feier veranstaltete der Verein Sonntag am 10. d. M. — Se. Excellenz der kommandirende General Benz, der Chef des Generalstabes Herr Oberlieutenant von Rosenbergs und Herr Hauptmann von Dittus, Adjutant Sr. Excellenz, trafen am Montag hier ein, stiegen in Lindenheims Hotel ab und besichtigten nach dem Diner den Schloßberg und die Seen. Am Dienstag früh 5 Uhr ritten die Herren ins Mandoverterrain nach Kruschin. — Die Kreislehrerkonferenz ist zum 19. d. Mts. festgesetzt. — Bei der Auktion am 2. d. Mts. der vom landwirthschaftlichen Kreisverein angekauften ostpreussischen Stuttholen haben die Herren Petersen-Augustinen 2 Füllen, Janowski-Babendorf 2, Liedtke-Friedrich, Schmelzer-Galgensko, Schmelzer-Bergheim je 1, Dom. Nielub 1, Dom. Treubausen 2 Stück zum Höchstgebot von 125 bis 240 Mark erstanden. Von den in der Umgegend von Gumbinnen ursprünglich 12 angekauften Racestieren ist eines verstorben, ein anderes lahm geworden. (B. Kr.)

Strasburg, 3. September. (Unglücksfall.) Der hiesige Maurer Golzmbiewski, ein 85jähriger Greis, der noch in diesem hohen Alter die Maurerarbeit versah, fiel vorgestern so unglücklich von einem Maurergerüst herunter, daß er sofort todt war.

Graubenz, 5. September. (Zur Schächtfrage.) An den Rabiner Dr. Rosenstein hier ist heute von dem vertretenden Regierungs-Präsidenten in Marienwerder die Verfügung eingetroffen, daß die erlassene Polizeiverordnung vom 14. Juni d. Jz., betreffend das Töden von Schlachttieren, auf das Schächten nach jüdischem Ritus keine Anwendung findet. Die Polizeibehörden des Regierungsbezirks Marienwerder sind vom Regierungs-Präsidenten mit entsprechender Anweisung versehen worden. (Wf.)

Marienburg, 4. September. (Das leicht erregbare Perlonen die größte Vorsicht beobachten müssen), zeigt folgender Fall: Der Friseur K. hier selbst, ein etwas nervöser Mann, war heute auf seine Steuer-Reklamation hin zu einem Termin auf das Landrathshaus geladen worden. Im Laufe der Verhandlung bemächtigte sich seiner eine derartig hochgradige Erregung, daß er von einem Schlaganfall betroffen wurde. Mittels Wagen mußte er nach Hause gebracht werden, wo der schleunigst hinzugezogene Arzt eine Lähmung der linken Körperhälfte konstatierte. Der Zustand des Bedauernswerthen ist sehr bedenklich.

Danzig, 4. September. (Die Geburt eines Suaheli) ist soeben in die ständesamtlichen Register unserer Stadt eingetragen worden. Hier selbst gastirt gegenwärtig eine Suaheli-Karawane. Dieselbe wurde nun am Sonnabend Nachmittag um ein Mitglied bereichert, indem eine der Frauen eine kleine Afrikanerin gebar. Die kleine Schwarze soll zur Erinnerung an den Danziger Aufenthalt „Danzig“ heißen.

Danzig, 5. September. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoss sich in einer Restauration zu Weichselmünde der Versicherungsinспектор Karl H. mittels Revolver. Nahrungsmitteln scheinen den erst 30jährigen Mann in den Tod getrieben zu haben, da er gänzlich mittellos war und sich nur im Besitze einiger Pfandstücke über verzeigte Sachen befand. Die Leiche wurde nach der Bestattung durch den Amtsvorsteher in die Leichenhalle des Weichselmünder Kirchhofs gebracht. (D. J.)

Neustadt, 4. September. (Kreistag.) Durch einstimmigen Beschluß des heute verammelten Kreistages wurde der Majoratsherr, Kreisdeputirte Graf von Keyserling auf Schloß Neustadt zum Landrath des Kreises Neustadt präsentirt. Zu Abgeordneten zum Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen des Kreises Neustadt für die Wahlperiode 1894/99 wurde der Graf von Keyserling-Schloß Neustadt und der Rittergutsbesitzer Köhlig-Wylichowicz gewählt. Der Kreistag genehmigte ferner, daß zur Prämierung treuer Dienstboten jährlich eine bestimmte Summe in den Etat eingestellt und dem Kreisaußschusse die Ausführung dieses Beschlusses übertragen werde. Prämien werden Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts bis zum 30. Lebensjahre gewährt.

Elbing, 3. September. (Nach der neuen Wählerliste) hat in der ersten Klasse jetzt, einer Mittheilung der „Frl. Ztg.“ zufolge, ein einziger Steuerpflichtiger (Schidau) ein ganzes Drittel der Stadtverordneten zu wählen. 1891 betrug die Zahl der Wähler erster Klasse 53. In der zweiten Wählerklasse beträgt jetzt die Wählerzahl nur 153 statt früher 346. In der dritten Wählerklasse ist die Wählerzahl gewachsen von 2032 auf 2190.

Elbing, 4. September. (Besitzwechsel.) Das bisher Herr Hauptmann Keimer gehörige Gut Falthorst ist für etwa 140 000 Mk. in den Besitz des Herrn Grafen Otto zu Dohna, jüngsten Bruders des Herrn Grafen zu Dohna-Lauf, übergegangen.

Königsberg, 5. September. (Oberbürgermeisterwahl.) Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde heute mit 65 von 78 gültigen Stimmen der Bürgermeister Hoffmann an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Selke auf die Dauer von zwölf Jahren zum Oberbürgermeister gewählt. (Danz. Ztg.)

Cydtukunen, 3. September. (Nach Afrika verheiratet.) Ein in Ostafrika ansässiger Kaufmann, geboren in Russland, war kürzlich nach Ostpreußen gekommen, eigens um sich hier zu verheirathen und holte sich in der That von Cydtukunen seine Frau. Mit dem Perlonenzuge gestern Mittag 12 1/2 Uhr trat der Afrikaner seine Rückreise mit seiner neuen Gemahlin an. Viele Freundsinnen der jungen Dame, welche ihr Vaterland verläßt, waren mit Blumenkränzen am Bahnhof erschienen, um Abschied zu nehmen.

Von der russischen Grenze, 3. September. (Ein eigenartiger Todesfall) ereignete sich am letzten Freitag zu Panemon. Bei einem Bauer sollte ein zur Nacht auf der Diele stehendes gebliebenes Fuder Sommergetreide abgestakt werden. Der Knecht begab sich auf dasselbe. Kaum hatte er aber den ersten Stich mit der Heugabel in das Getreide gethan, als alle durch ein markerschütterndes Geschrei erschreckt wurden. Ein in die Scheune geschlicher Stroh hatte sich auf dem Fuder heimlich Weise sein Nestlager bereitet und sich in das Getreide eingegraben. Der scharfe Stich war ihm durch ein Auge bis ins Gehirn gedrungen, was in einer Stunde seinen Tod herbeiführte. Durch die Polizeibehörde wurde festgestellt, daß der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene ein vor mehreren Monaten aus dem Zuchthause zu Grodno entprungener Verbrecher war.

Bromberg, 4. September. (Petition.) Der Vorstand der Kolonialabtheilung Bromberg hat in seiner Sitzung am 1. September beschlossen, dem Beispiele der Abtheilung Köln zu folgen und an Seine Excellenz den Reichskanzler Grafen Caprivi eine Petition zu richten, betreffend die Wahrung der deutschen Interessen im Hinterlande von Kamerun. Nachdem Frankreich durch die Ausübung verschiedener Expeditionen und Abschluss von Bundesverträgen mit dortigen Häuptlingen sich eine feste Stellung gesichert hat, ist es in Abgrenzungsverhandlungen mit Deutschland getreten. Nun wird aber auch von deutscher Seite eine — finanziell bereits gesicherte — Expedition in das Hinterland von Kamerun geplant. Es liegt im deutschen Kolonialinteresse, das Ergebnis dieser Unternehmung erst abzuwarten, bevor bindende Verpflichtungen gegenüber Frankreich eingegangen werden. Im Sinne dieser Ausführungen bewegt sich die Eingabe der hiesigen Kolonialabtheilung.

Nowarajaw, 4. September. (Kreisleihe.) Der Kreisstag hat beschlossen, zur Abhörung der auf den Kreis Nowarajaw fallenden Reichsschuld aus den mit dem Kreise Strelno gemeinschaftlichen Anleihen im Betrage von 689 972 Mk., ferner zur Deckung der Kosten der Erweiterung des Kreiskrankenhauses von 50 000 Mk., des Baues des Kreisstandeshauses von 105 000 Mk., des Schauspielsbaues Plawinet-Freytagshaus von 155 028 Mk., soll von der preussischen Central-Boden-Kredit-Vereinsgesellschaft in Berlin ein einheitliches Darlehn von einer Million Mark aufgenommen werden, welches sich in 25 Jahren, vom 1. Januar 1894 ab gerechnet, amortisirt.

Wolke, 3. September. (Vergiftung.) In der Familie des Dominalschmieds zu Ritzky im Kreise Posen-West sind nun auch noch die beiden letzten Kinder an Vergiftung gestorben, im ganzen somit sieben Personen. Von der ganzen Familie ist nur der Mann übrig geblieben, den man am Leben zu erhalten hofft.

Wolke, 4. September. (Verurteilung.) Der am 11. Juli d. J. wegen Wechselfälschung in 30 Fällen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilte Holzgroßhändler Joseph Julius Besser von hier stand heute abermals wegen Wechselfälschung in neun Fällen vor Gericht. Der Staatsanwalt beantragte eine Zusatzstrafe von 1 Monat, der Gerichtshof verurtheilte indessen den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten. — Ferner stand heute der Rohlenhändler Wendelski von hier wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen vor der hiesigen Strafkammer. N. hatte auf zwei Quittungen die Daten gefälscht, um in einem Civilprozeß den Richter glauben zu machen, diese Quittungen bezögen sich auf ältere Forderungen. Es wurden dem Angeklagten jedoch die Fälschungen durch Urtheile von Sachverständigen nachgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin ein Jahr Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust. (Br. I.)

Ditrowo, 1. September. (Mordversuch.) In dieser Woche wurde auf Herrn von Lipiski, Rittergutsbesitzer auf Lenkow bei Ditrowo, während derselbe beim Abendbrot saß, ein Mordversuch mittels Schusswaffe ausgeführt. Der Schuss traf glücklich Weise nicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. September 1893.
 — (Zum Grenzverkehr.) Die „Danz. Ztg.“ bringt aus Thorn folgende wohl der Bestätigung bedürftige Meldung: „Bei der heutigen Strombereinigung wurde von der Stromschiffahrts-Kommission die Deffnung der Grenze in Leibisch und Gollub an vier Wochentagen in Aussicht gestellt. Für die ärztliche Untersuchung von Choleraverdächtigen soll der Staat dann die Kosten übernehmen.“
 — Der Stand der Choleraepidemie in Russisch-Polen ist nach den Mittheilungen des Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender:

Gouvernement. (Ort.)	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.
Warschau (Stadt)	30./8.—2./9.	1	1
Gouvernement Kalisch			
Kolo			
Lenczyce	28./8.—31./8.	43	19
Dorfow			
Lomza			
Masowick			
Strow	31./8.—2./9.	39	26
Lomza			

— (Feuerwehrtag.) Als Versammlungsort für den nächsten westpreussischen Feuerwehrtag ist Schwetz gewählt worden.
 — (Ausnahmebestimmung.) Zur Erleichterung der Beförderung von Heu und Stroh auf den preussischen Staatsbahnen war es für die Zeit dieses Sommers gestattet, daß, wenn lange offene Wagen (von mehr als 7,2 Meter Länge) nicht zur Verfügung stehen, ausnahmsweise an Stelle eines solchen Wagens zwei offene Wagen geringerer Länge benutzt werden dürfen. Diese Ausnahme tritt vom 1. Oktober d. J. wieder außer Kraft, um den Anforderungen des stärkeren Herbstverkehrs an Kohlen, Rost, Rüben und anderen Massengütern genügen zu können.

— (Gepäck der Fußtruppen.) Wie in früheren Jahren, so soll auch bei den diesjährigen Herbstmanövern, und zwar in umfassender Weise als bisher, eine ganze Reihe neuer Einführungen für die Armee ausprobiert werden. Dazu gehört in erster Reihe das mehrfach besprochene Gepäck der Fußtruppen. Wenn die Vorschläge für das verbesserte Gepäck die Probe bestanden, dann dürfte die Einführung des neuen leichteren Gepäcks nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— (Die Herbstzeitlose.) Wieder beginnen die violetten Blüten der Herbstzeitlose unsere Wiesen zu schmücken, ein Vorbote des nahen Herbstes. Die Herbstzeitlose gehört bekanntlich zu unseren einheimischen Giftpflanzen, ihre Knollen, Blätter und Samenstengel enthalten das scharfe Colchicin, welches in größerer Menge genossen, gefährliche Wirkungen bei Menschen und Thieren hervorgerufen vermag. Sorgsame Landwirthe pflügen die Blätter und Stengel der Herbstzeitlose aus dem Feld, die farbenprächtigen Blüten aus dem Grummet zu beseitigen, sowie die tiefliegenden Knollen auszugraben; natürlich darf man dann aber die ausgegrabenen Knollen der Herbstzeitlose nicht herumliegen lassen. Der Same dieser Pflanze und die hieraus bereiteten Präparate werden mit Erfolg gegen Gicht, Rheumatismus und Wasserhucht angewendet.

— (Goppertklub.) In der Sitzung am 4. d. M. berichtete der Vorsitzende über den während der Vereinsferien stattgefundenen Besuch der historischen Gesellschaft aus Posen. Sodann fand über zwei Redungen zur Mitgliedschaft die statutenmäßige Vorbesprechung statt, welcher in der nächsten Sitzung die Abstimmung zu folgen hat. Ein Antrag des Herrn Appel, mit der Militärbehörde über die Abtretung der Obstpflanzung auf dem Jakobsberge in Verhandlungen einzutreten, wurde angenommen. Die von Herrn Professor Dr. Hirsch beantragte Ueberweisung belletristischer Zeitschriften aus der Vereinsammlung an die Volksbibliothek wurde zur nächsten Sitzung vertagt. Für die (1—2) wintertlichen Vergnügungen des Vereins wurde ein Ausschuss niedergesetzt, der in der nächsten Sitzung einen Plan vorlegen wird; ihn bilden die Herren Bürgermeister Stadowicz, W. Lambert und Dr. Meyer. Endlich beauftragte die Versammlung den Vorstand, mit dem Drucke der Festschrift zur Jubelfeier der Einverleibung Thorn's in den preussischen Staat baldmöglichst zu beginnen. Dieselbe wird den Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Semrau vom 5. Mai d. J., sowie eine Denkschrift über den Zustand der Stadt aus dem 9. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts und zwei Briefe von Goret enthalten. Der Verein rechnet auf die Bethätigung eines lebhaften Interesses unserer Mitbürger in Stadt und Land an diesem geschichtlichen Denkmal unserer Stadt und ihres Gebietes. — Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Banddirektor Prome über die Währungsfrage. An den Vortrag schloß sich bei dem ebenso schwierigen wie wichtigen und umstrittenen Gegenstande eine sehr lebhaft erörterte. — (Landwehr-Verein.) Die Hauptversammlung des Vereins findet wegen Behinderung der beiden Vorsitzenden bis auf weiteres nicht statt.

— (Legat.) Gestern Vormittag wurden die Zinsen eines heute vor 5 Jahren von dem hier verstorbenen Kaufmann und Stadtvorordneten Adolf Giedzyński gestifteten Legat von 3000 Mk. an zwei hiesige Bürger in Höhe von je 52 Mk. 50 Pf. dem Verlaute des Legats gemäß ausgezahlt.

— (Unfall.) Vorgestern wurde das Reitpferd eines Inspektors in der Nähe der alten Garnisonbäckerei scheu und suchte seinen Reiter abzuwerfen, welcher mit dem linken Fuß im Steigbügel hängen blieb und von dem Pferde weiter geschleift wurde. Ein des Weges kommender Bäckerlehrling nahm seine leere Brotkiste vom Rücken und stülpte

sie dem scheuen Pferde über den Kopf, worauf es stehen blieb. Der Reiter, der nur geringfügige Hautabstürfungen erlitten hatte, konnte nun seinen Fuß aus dem Steigbügel lösen und das Pferd wieder befeigen.

— (Unfall.) Gestern Abend 6 Uhr warfen auf dem altstädtischen Friedhofe 2 Knaben im Beisein ihrer Mutter mit einem großen Holzstück nach den Kastanien auf den Bäumen an einer Begräbnisstätte. Ein hiesiger Bürger verbot den Knaben diesen groben Unflug, der, wenn er zur Anzeige gebracht, eine strenge Bestrafung der Schuldigen zur Folge haben dürfte.

— (Kochverdacht.) Die Pferde der Besizerin Pauline Bartuczynska zu Kenczau, hiesigen Kreises, sind als roganstendungsverdächtig unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

— (Zurückgelassen) wurde ein Paket enthaltend Schnürfentel, Borte, Kleiderstoffe und Futter hierzu in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizeibericht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,97 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung Heringe, Petroleum, leeren Weinsässern und Stückgütern aus Königsberg und der Schlepptampfer „Robert“ mit zwei beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren sind die beiden Güterdampfer „Montoy“ und „Brabe“, mit Stückgütern und Spiritus beladen, nach Danzig und der Schlepptampfer „Robert“ nach Brahemünde.

— (Dittloschin, 5. September.) (Verlegung.) Der Grenzaufseher Grigoleit ist am 1. d. M. in gleicher Eigenschaft von Pieczenia nach Leibisch versetzt worden.

Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 5. September.
 Eingegangen für M. Belz, L. Goldhaber durch Morgenstern 5 Trafen, für ersten 5700 kieferne einfache Schwellen, 1600 Eichen-Kantholz, 11 900 eichene einfache Schwellen, 4200 Klammer, für zweiten 298 kieferne Rundholz, 1930 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1100 kieferne Steeper, 2950 kieferne einfache Schwellen, 96 eichene Plancons, 12 Eichen-Rundholz, 10 eichene Rundschwelle, 590 Rundelken, 200 Rundweißbuchen, 30 Rundbirken; für Klarfeld und Rosenzweig durch Silber 6 Trafen, 2350 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1933 kieferne Steeper, 310 kieferne einfache Schwellen, 722 eichene Plancons, 14 503 eichene einfache Schwellen, 6292 Stäbe.

Literarisches.

(Kollektion Hartleben.) Wierzchnitig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. gleich 75 Pf. gleich 1 Fr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. gleich 19 Mk. gleich 25 Fr. (M. Hartleben's Verlag, Wien.) Von dem zweiten Jahrgange dieser wohlfeilen, prächtig zusammengestellten Kollektion liegen uns wieder 5 Bände vor und wir können das günstige Urtheil, welches wir schon früher über diese Unternehmung fällten, nur wiederholen. Für beinahe fabelhaft wohlfeilen Preis kann sich jede Familie jährlich 26 Bände des interessantesten Lesestoffes sichern, welche nebstbei, an einander gereiht, in ihrem schmucken, soliden Gewande gleichzeitig den Grundstock einer Hausbibliothek bilden. Wie wir hören, soll der geschäftliche Erfolg der Unternehmung ein ganz außergewöhnlicher sein; eine Reihe von Schnellpressen unausgeseht beschäftigt, hundert fleißige Buchbinderhände bemüht, den ankündenden Bedarf zu decken. Das freut uns vom Herzen; Schöpfungen wie diese, welche dem großen Publikum guten und billigen Lesestoff schaffen, sollen unter seinem Schutze stehen, durch eine allgemeine Theilnahme belohnt werden. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Kollektion Hartleben“ umfaßt folgende Werke: Bd. 1.—3. Kraszewski, Am Hofe August VII. Starke (Gräfin Gofel). — 4. Kowalew, Der erste Liebhäber. — 5.—6. Delpit, Theresine. — 7. Kofegger, Streit und Sieg. — 8. Dumas' Sohn, Diana des Byz. — 9.—11. Perlofjohn, Wallenstein's erste Liebe. — 12. Besozzi, Späte Einsicht. — 13 und 14. Sie, Kinder der Liebe. — 15. Degré, Blaues Blut. — 16 und 17. Sand, Bekenntnisse eines jungen Mädchens. — 18.—20. Bell, Die Waise aus Lowood. — 21.—22. Flaubert, Mad. Bovary. — 23. Gaskel, Eine Nacht. — 24.—26. Dumas, der Chevalier von Maison Rouge. — Auch der erste Jahrgang der „Kollektion Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

Wannigfaltiges.

(Jagdlostin der Kaiserin.) Die Kaiserin, welche den Kaiser in diesem Jahr zur Jagd nach Kominten begleiten wird, hat sich für diese Gelegenheit ein prachtvolles graues Jagdlostin, ähnlich der Jagduniform des Kaisers, mit dazu passenden Federhut anfertigen lassen. Zu diesem Kostüm wird die Kaiserin einen goldenen Dolch, ein Geschenk des Kaisers, tragen.

(Eine hübsche Erinnerung an den verstorbenen Herzog Ernst von Koburg-Gotha) theilt der „Täglichen Rundschau“ eine Leserin aus den thüringischen Landen mit: Der Herzog fuhr einst zu einem Bauer, der im Gothaischen am Thüringer Wald wohnte, um sich von ihm einen Schimmel zu kaufen, da ihm von seinem bekannten prächtigen Schimmelgespann ein Thier eingegangen war. Der Herzog ließ sich von dem Bauern, dem er sich nicht zu erkennen gab, das Thier vorführen, und nachdem er es geprüft und den Preis nicht zu hoch gefunden hatte, wurden beide handelsfertig. Nach alter Sitte ist nun auf dem Thüringer Walde ein Pferdemarkt stets mit einem Imbiß und guten Trank zu beschließen, und so nahm auch der hohe Herr die Einladung des Bauern freundlich an. Das kräftige Brod und die frische Buttermilch und der saftige Schinken schmeckten vorzüglich, und so sprach ihnen der Herzog tüchtig zu. Nach dem Frühstück verabschiedete er sich sodann, jedoch ohne dem Bauern Zahlung zu leisten. Er gab ihm vielmehr die Weisung, den Gaul nach Gotha zum Herrn von Soundso zu bringen und den Betrag dort in Empfang zu nehmen, da er jetzt kein Geld bei sich habe. Das Bäuerlein war aber mit diesem Vorschlag durchaus nicht einverstanden und sagte: „Na so dumm bin ich nicht, ich werde doch meinen Schimmel nicht so nach Gotha bringen. Erst will ichs Geld haben.“ „Was“, rief der Fürst, „hab ich denn in meinem eigenen Lande nicht einmal so viel Kredit?“ „Na, wer sind Sie denn?“ fragte der Bauer. „Ich bin der Herzog von Gotha.“ „So“, erwiderte der Bauer und machte ein püffiges Gesicht, „das hab ich mir doch beinahe gedacht, als Sie die Butter so dick aufs Brod schmierten.“ Sprachs und gab seinem Landesherrn den erbetenen Kredit.

(Cholera.) Der Bestand an Choleraerkranken in Berlin hat sich von Montag bis Dienstag nicht geändert. — Dem kaiserl. Gesundheitsamt sind seit Montag vier weitere Cholerafälle gemeldet worden: in Andernach die Frau eines dort begm. in Neuwied bereits am 28. August an der Cholera erkrankten Schiffers, in Köln ein italienischer Hafenarbeiter, zwischen Ruhrort und Essenberg ein Schiffers und in Papiermühle bei Solingen ein Arbeiter. — In Wien erkrankten vorgestern zwei Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen; dieselben werden zur Beobachtung in das Cholerahospital gebracht. — In Gallizien erkrankten vorgestern in acht Ortschaften 15 Personen, von denen 9 an der Cholera starben.

(Freisprechung.) Der Zusammenbruch der Berliner Bankfirma S. Friedländer und Sommerfeld, welcher im November 1891 die Börsenwelt und das Publikum so gewaltig erschreckte, hat nun noch zu einem Strafverfahren geführt. In demselben stand am Montag vor der ersten Strafkammer des

Berliner Landgerichts I Termin zur Hauptverhandlung an. Die Gebrüder Sommerfeld haben sich bekanntlich durch einen freiwilligen Tod allen Weiterungen entzogen, das Strafverfahren richtet sich gegen den langjährigen Buchhalter der Firma, Griebel. Die Anklage beschuldigt ihn, im Jahre 1891 dem verstorbenen Siegmund Sommerfeld, welcher durch zahlreiche selbstständige Handlungen ihm anvertraute Werthpapiere unterschlagen und sich gleichzeitig der Untreue schuldig gemacht hat, wissentlich Hilfe geleistet zu haben. — Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. — Der bekannte Graf Griebenow, welcher als Zeuge geladen, aber nicht erschienen war, wurde in eine Strafe von 300 Mark genommen.

(Zur Kieler Spionensaffaire.) Zur Sache der bei den Kiel wegen Verdachts der Spionage verhafteten Franzosen Dubois und Daguet wird nach der „Zf. Z.“ bekannt, daß das vom Staatsanwalt angestellte längere Verhör ergeben habe, Herr Dubois sei der Sohn des berühmten Astronomen und Herausgebers von Kartenwerken, Dubois, und setze das Werk seines Vaters fort. Nach der „Post“ traf der Reichsanwalt Treplin in Kiel ein und nahm vormittags ein Verhör mit den beiden Verhafteten vor.

(Zum Knabenmord in Kanten.) Den „Dresdener Nachr.“ wird aus Berlin vom 3. d. M. geschrieben: Trotz der Ableugnung judenfreundlicher Blätter können wir nach genauen Erkundigungen die Thatsache von der Wiedereröffnung der Untersuchung gegen Buschhoff voll aufrecht erhalten. Buschhoff würde auch schon verhaftet sein, wenn man seiner habhaft werden könnte, er soll sich in Westfalen aufhalten.

(Deutsche Ansiedler.) Der Dampfer „Marie Börmann“, der am 20. Juli von Hamburg mit einer größeren Anzahl Ansiedlerfamilien und einer 120 Mann betragenden Besatzung der Schutztruppe nach Deutsch-Südwest-Afrika abgegangen war, hat sein Ziel nach etwa 4wöchentlicher Fahrt glücklich erreicht. Laut eingelaufener Drahtnachricht ist der Dampfer auf der Heimreise am 2. September in Loanda eingetroffen. Dieser Hafen ist von Walfischbai etwa 1300 Seemeilen entfernt. Ob die Mannschaften schon diesmal haben am Swakop gelandet werden können, darüber ist näheres noch nicht bekannt.

(Der berühmteste Heidenführer Dragio,) auf dessen Kopf 4000 Franks gesetzt waren und den man seit 4 Jahren verfolgt, warf sich in Uchiga dem jungen König von Serbien zu Füßen und flehte um seine Begnadigung, die ihm wahrscheinlich gewährt werden wird.

(Eine zweitausendjährige Wein-Étiquette.) Ein interessanter archäologischer Fund ist jüngster Zeit in — Karthago gemacht worden, eine Amphora aus römischer Zeit, datirt mit Inschrift, also mit „Étiquette.“ Das Datum reicht bis 21 v. Chr. zurück. Auch die Weinsorte, die sich in dem Gefaße befand, wird angegeben, es war „mesopotamischer“ Wein von einer Station Mesopotamio an der Südküste Siciliens zwischen Sirgenti und Syrakus. Ja, selbst der Lieferant des Weines wird genannt, ein gewisser Afranius Silvius. Durch diese von Delattre, Korrespondenten der Pariser Inschriften-Akademie, mitgetheilte Inschrift werden pompejanische Schriftensdenkmäler ähnlicher Art nun auf einmal verständlich.

Neueste Nachrichten.

London, 5. September. Infolge Kohlenmangels hat die Midland-Eisenbahngesellschaft bekannt gegeben, daß ihre großen Werkstätten und Maschinenfabriken in Derby künftighin von Mittwoch bis Montag jeder Woche geschlossen werden. Hiervon werden 6000 bis 7000 Arbeiter betroffen. In dem Bezirke Alfreton (Grafschaft Derby), woselbst gegen 1000 Bergarbeiter beschäftigt werden, sind heute ernsthafte Ruhestörungen vorgekommen. Ausländische Arbeiter griffen die Gebäude, die zu den Kohlenruben Loabhole und Dakethorpe gehören, an und zerbrachen alles, was sie fanden. Hierauf zogen die Meuterer nach den Kohlenruben von Shirland. Da die Polizei dem Vorgehen der Meuterer nicht Einhalt thun konnte, wurde eine Abtheilung Infanterie aus Sheffield herbeigerufen. Auch an anderen Orten sind Unruhen von Ausländern erregt worden.

Upsala, 5. September. Die schwedische Kirche und die Universität Upsala begingen heute den dreihundertjährigen Gedenktage der Versammlung von Upsala. Der König nebst seinen drei Söhnen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und der Kronprinz von Dänemark trafen um 10 Uhr vormittags hier ein. Aus ganz Schweden war eine große Zahl von Personen zu der Feier zusammen gekommen. Ein aus den Ministern, den Professoren und Studenten der Universität, Geistlichen, Beamten und Reichstagsabgeordneten bestehender Zug begab sich um 11 1/2 Uhr in die Kathedrale, woselbst der Erzbischof die Predigt hielt. Morgen und am Donnerstag werden die Universitäts-Festlichkeiten ihren Fortgang nehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Sept.	5. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—20	212—50
Wechsel auf Warschau kurz	211—65	211—75
Preussische 3 % Konfols	85—10	85—30
Preussische 3 1/2 % Konfols	99—90	100—
Preussische 4 % Konfols	106—70	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—10	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—10	63—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—50	96—60
Disconto Kommandit Antheile	171—50	171—20
Oesterreichische Banknoten	162—10	162—05
Weizen gelber: Septbr.-Dkt.	150—75	151—
Dkt.-Novbr.	153—50	153—20
loft in Newyork	76—3/4	—
Roggen: loft	131—	130—
Sept.-Dktbr.	132—50	131—50
Oktober-Nov.	135—25	134—
Nov.-Dezbr.	137—25	136—20
Rübbil: Sept.-Dktbr.	47—60	47—10
April-Mai	49—10	48—60
Spiritus:		
50er loft	—	—
70er loft	34—80	34—80
Septbr.-Dktbr.	33—20	33—20
Nov.-Dezbr.	33—30	33—30
Disconto 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 2. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loft kontingentirt 56,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,00 Mk. Bf.

Für die große Teilnahme bei der Verdingung unseres Lieben Bruders und Schwagers Theodor Dreger, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Rohde, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wandel nebst Frau, Gremboczyn.

Zwangsvorsteigerung.
Die im Grundbuche von Mocker, Blatt 35, 277, 278 und 540, auf den Namen der Fleischermeister **Friedrich und Barbara geb. Krüger-Miksch'schen** Eheleute eingetragenen, zu Mocker belegenen Grundstücke, sollen auf Antrag der sämtlichen Miteigentümer zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am **30. Oktober 1893** vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsweise versteigert werden.
Die Grundstücke sind, und zwar Mocker 35 mit 0,96 Thalern und einer Fläche von 54 Ar 11 Qm zur Grundsteuer und mit 268 Mark zur Gebäudesteuer, Mocker 277 mit 3,30 Thalern und einer Fläche von 2,31,39 Hektar, Mocker 278 mit 1,79 Thalern und einer Fläche von 1,34,45 Hektar, Mocker 540 mit 6,16 Thalern und einer Fläche von 4,93,06 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 17. August 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 543 die Firma **J. Kuttner** vormals **Streich** hier gelöst.
Thorn den 1. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 916 die Firma **Richard Gross** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Gross** daselbst eingetragen.
Thorn den 1. September 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die **Bahnhofswirtschaft zu Thorn** soll vom 1. Dezember d. J. ab anderweitig verpachtet werden.
Die Vertragsentwürfe nebst Bietungsbedingungen sind in unserem Geschäftsgedäude, Zimmer 35, einzusehen oder werden den Pachtlustigen gegen Einzahlung von 75 Pfennigen zugehändelt.
Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den **26. September d. J. mittags 12 Uhr** festgesetzt.
Später abgegebene oder nicht bedingungs-gemäße Gebote werden nicht berücksichtigt.
Thorn den 2. September 1893.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung.
Im Monat August d. J. sind im Grenzbezirk in der Weichsel gefunden und in Lotterie in Sicherheit gebracht worden:
61 Stück Rundholz,
5 " eichene Schwellen,
6 " sichtene Schwellen.
Eigentumsansprüche sind binnen 6 Monaten bei uns geltend zu machen.
Thorn den 1. September 1893.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Schon nächste Woche Ziehung.
Größe Pferdeverlosung zu Baden-Baden.
Das Los **Gewinne im Werte von nur 1 Mk. 180 000 Mark.**
11 Lose Haupttreffer 20 000 Mk.
für **Lose à 1 Mk.** für 10 Lose.
28 Lose für 25 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.
versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Posthofstr. 29.
In Thorn zu haben bei St. Kobleski, Cigarren und Tabak en-gros & en-detail, **Breitestraße 8.**

Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Ein Klavier (Flügel), Krankenstuhl, Kleiderschrank billig zu verkaufen
Gerstenstr. 8.

Große freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 7. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Viehmarkt zu Thorn verschiedene Wagen:
1 vierfüßigen Ganz-Verdeckwagen, 1 vierfüßiges Ganz-Verdeckcoupé, 1 Halb-Verdeckwagen, 1 Halb-Verdeckcoupé, 1 Britische (renovirt), sowie
1 Dreischmaschine, der Drehschlag ist komplett und besteht aus:
a) 1 Lokomobile, gut erhalten, 8 Pferdekraft, erbaut von **Soblohan-Elbing**,
b) 1 Drehschleife, gut erhalten, erbaut von **Garret in Budau-Magdeburg**,
c) 1 gut gangbaren Stroh-Elevator
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 4. September 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Münchener Loewenbräu,
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
18 Flaschen für 3 Mark.
Ausshank: **Baderstraße Nr. 19.**
Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen
einschließlich sämtlicher Nebenarbeiten führt aus
Herm. Patz, Klempnermeister.
Zeichnungen und Kostenaufschläge gratis

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel, Thorn.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsgewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

la flüssige **Kohlensäure**
hält stets vorrätig
Richard Gross,
Dampfbrauerei (früher Kuttner).
Unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin!
Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.
Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 u. 10 000 Mk. Drig. Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anth. à 2 Mk. Außerdem empfehle ich Anth. à 10 Pf., 11 Stück in sortierten Nummern 1 Mk.
Marienburgische Pferdewette.
Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotteries-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.
Weiße und farbige
Dejen
mit den neuesten Ornamenten, in guter Qualität offerirt billigt die **Dienfabrik von Salo Bry, Brückenstr. 18.**

Wo kauft man die billigsten **Tapeten?**
bei **R. Sultz,**
Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.
Neue unterm Fabrikpreise.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher
Maler- und Lackirarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen.
finden zur Niederkunft unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeanne Dietz,** Bromberg, Polenerstr. 15.

Damen
Baden-Einrichtung
ist billig zu verkaufen **Breitestr. Nr. 2.**

Die Restbestände
der **Dobrzynski'schen Konkursmasse,**
bestehend aus:
Güten, Korsetts, Schirmen, Blouzen, Spitzen, Bändern, Schleiertülls, Federn, seid. Tüchern, Kravatten, Brochen, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten u. c., werden zu billigsten Preisen ausverkauft, da der Laden bis zum 1. Oktober cr. geräumt sein muß.
Ammonin,
bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt
die Drogenhandlung H. Claass.
Prof. Jägers Wollwäsche!
Senden, Sacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,
Donnerstag: Thorer Bresse,
Sonntag: Thorer Sächsische Zeitung.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**
Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4322 Markt Miethsertrag, zu verkaufen.
Laden m. 3 Zimm. 1350 Elisabethstr. 4.
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestraße 6.
4 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Schuhmacherstr. 1.
6 Zimm., 2. Et., 1050 Mk., Mellin- u. Ulanenstr.
6 " 1. " 1000 " Mellinstr. 89.
5 " 1. " 1000 Mk. Coppernitusstr. 18.
6 " 1. Et., 900 Mk. Schulstraße 21.
5 " 3. " 800 " Baderstraße 24.
6 " 3. " 750 " Breitestraße 17.
5 " Parterre 700 " Mellinstr. 89.
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.
5 " 1. Et., 550 " Grabenstraße 2.
3 " 1. " 500 " Gerberstr. 29.
3 " Parterre 450 " Schulstraße 21.
4 " 1. Et., 450 " Mauerstraße 52.
3 " 1. Et., 400 " Mauerstraße 36.
Kellerrestaurant 400 " Gerechtestr. 35.
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
3 " 2. " 350 " Fischereistr. 53.
3 " 2. " 345 " Gerberstr. 13/15.
3 " 2. " 330 " Mauerstraße 36.
3 " 1. " 320 " Schulstraße 17.
3 " 3. " 310 " Gerberstr. 13/15.
4 Lagerräume, 300 " Coppernitusstr. 9.
3 Zimm., 1. Et., 260 " Mellinstraße 66.
Zwei Ueberbahnschuppen, 2600 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 3. Et., 255 " Jakobstr. 17.
2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.
3 " Parterre 240 " Hofstraße 8.
2 " 2. Et., 210 " Baderstr. 4.
2 " 3. " 200 " Coppernitusstr. 5.
2 " 2. " 200 " Gerberstr. 29.
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
1 Zimm., 1. Et., 140 " Heiligegeiststr. 6.
1 " 3. " 105 " Culmerstraße 15.
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.
2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.
2 " 1. Et. möbl. 27 " Breitestraße 8.
2 " 1. Et. möbl. 22 " Culmerstraße 15.
1 " Part. möbl. 15 " Schloßstraße 4.
Ich suche einen
Bureau-Vorsteher.
Paladzki,
Rechtsanwalt und Notar in Thorn.
Ein junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als Kindergärtnerin.
Hohes Gehalt wird nicht beanprucht. Näh. erteilt **I. Makowski, Brückenstraße 20.**
2 Tischlergesellen
auf Bauarbeit können sofort eintreten bei **J. Golaszewski, Tischlermeister.**
Ein zuverlässiger, tüchtiger
Müllergehelle
kann sofort eintreten
Mühle Grod bei Schilno.
Für meine Cigarren- und Tabakhandlung suche per bald oder 1. Oktober cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig.
M. Lorenz.
Einen Lehrling
nimmt an
W. Wroblewski, Thorn,
Culmerstr. 5, Cigarren- und Tabakhandlung.
Junge Mädchen
geübt in feiner Damenschneiderei können sich sofort melden bei
Herrmann Seelig,
Modewar.
Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei
E. Goertz, Modistin, Brückenstr. 22.
Ein ordentlicher Laufbursche
wird von sofort gesucht von
Photograph Gerdom.
Eine Mittelwohnung
ist z. verm. bei v. Kobleski, Breitestraße.
Wohnung, Stube und Kabinett vom 1. 10. j. vermieten. **H. Rauch, Gerstenstr. 8.**
Ein fein möbliertes Zimmer zu vermieten **Breiteststraße 39.**
Eine kleine Wohnung
zu verm. **R. Schultz, Neustadt, Markt 18.**
4 Zimmer,
Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet **F. Stephan.**
Wohnung zu verm. **Jakobsvorstadt 49.**
1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze, Breitestr. 30.**
Neustädtischer Markt Nr. 19 ist die Hälfte der 2. Etage (Marktseite) v. sof. oder per 1. Oktober zu verm. **C. Münster.**
Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke
herrschafth. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehals und Burschengehäse sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.
Wegen Wegzug ist die erste Etage — 4 Zimmer und Zubehör bei Herrn Bäckmeister **Kurowski** — Neustädtischer Markt per 1. Oktober zu vermieten.
Schnuppe, Apotheker.
1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**
Möbliertes Zimmer nebst Pension sofort zu vermieten **Fischerstr. 7.**

Beste Heizkohlen
offerirt billigt
Joseph Bry, Baderstr. 7.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.
Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
Damen-Uhren " 24—150 "
Silberne Herren-Uhren " 12—60 "
Damen-Uhren " 15—30 "
Nickel-Uhren " 4—15 "
Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Freispruch d. d. Ausstell. für Gesundheit u. Körperpfl. Stuttgart 1890.
Phoenix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantiert. — Bittcheso 1 u. 2 Mk.
Gehr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
BERLIN S.W., Charlotten-Strasse 82.
Zu haben bei **A. Koczwar, Thorn.**

Zur Abholung von Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditur W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer,
Brückenstraße 5.

Badestuhl
billig zu verkaufen.
Baderstr. 2, 1 Trp.

Kleiderstoffe, Bettzüge, Bettinlette, Leinenwaren und fertige — Wäsche — kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12. **Streng feste Preise.**

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.
Zu vermieten: **30** Geschäftsfeller für 200 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

Verloren
Dienstag Abend eine silb. Cylinder-Uhr Nr. 7950. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Z. **Vor Zukauf wird gewarnt.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
September	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Landwehr-Verein.
Die Haupt-Versammlung
findet wegen Behinderung der beiden Vorsitzenden vorläufig nicht statt.
Der Vorstand.
Schindler's Restaurant
Klein Mocker Nr. 39
(früher Homann).
Habe mit dem heutigen Tage obiges Restaurant, verbunden mit kleinem Material-Geschäft, eröffnet.
Zudem in dieses dem geehrten Publikum von Mocker und Umgegend ganz ergebenst anzeige, versichere ich, daß ich stets bemüht sein werde, nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen.
Außerdem stelle ich meinen Saal zu Familien-, Avancirten- u. Kränzchen zu jeder Zeit zur Verfügung.
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
Schindler.
Kl. Mocker den 6. September 1893.

Dom. Gruneberg
ber Schönsee Westpr. sucht zu Ende d. Mts. für seinen gut arbeitenden Dampfzug Arbeit.
Formulare
zu Lehrverträgen, Miethsverträgen, Leihverträgen, Lohnlisten, Lohnbücher, Tagebüchern für Fleischbeschauer, Kontrollbüchern für Fleischer u. sind vorrätig.
C. Dombrowski, Buchdrucker, Thorn.

2 Et. mit viel Nebengel. zu verm. Brüdenstr. 28, zu erst. Nr. 27, 1. Frau Scheele.
Wohnungen zu vermieten
Strobandstraße 12. **Putschbach.**
Brückenstr. 20
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**
Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. **Gude, Gerechtestr. 9.**
Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kallscher, Baderstr. 2.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**
Vom 1. Oktober ist die Parterrewohnung von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubehör für 700 Mark **Mellinstr. 89** zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlaue.**
2 freundliche Zimmer n. heller Küche u. Ausg. zu verm. **Strobandstraße 11.**
Große Remisen, Pferdehals und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum, Culmerstr. 7.**
Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4.** III. Etage, zu vermieten.
Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
Julius Kusel.
In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler **Moritz Leiser** benutzte **Contoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Strobandstraße 6 1. Etage ist eine Wohnung, best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., umständelicher sehr bill. zu verm. Näh. b. **Marcus Baumgart, Altst. Markt 28.**
Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrerer kleinerer Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppernitusstraße 13.**
Eine Wohnung, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Alexander Rittweger.

Eine Wohnung
v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermieten **Jakobstraße 9.**
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.
Luchmader- u. Hofstraßen-Ecke J. Skalski.

Druck und Verlaß von A. Dombrowski in Thorn.